

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

8.1.1814 (Nr. 8)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 8.

Samstag, den 8. Jan.

1814.

Deutschland.

Freiburg, den 4. Jan. Heute Nachmittags um 2 Uhr sind Se. Maj. der König von Preussen hier angekommen. Sie wurden am Thore von den Stadtbehörden empfangen, und fuhren dann unter dem Geläute aller Glocken und dem Jubelrufe der versammelten Volksmenge, zwischen der paradirenden Bürgergarde, zu der für Sie bereiteten Wohnung im freiherrl. v. Rinkischen Hause. Auch Se. kaisert. Hoh. der Großfürst Konstantin sind, nachdem Sie bereits in der Nacht vom 2. d. hier eingetroffen, am folgenden Morgen aber wieder abgereist waren, heute zum zweitenmale hier angekommen. Am nämlichen Tage früh sind 4 russ. Kavallerie-Garde-Regimenter, nebst preuß. leichter Kavallerie, durch die Stadt der Schweizergränze zu marschirt. Am 1. Mittags waren 24 russ. Grenadierbataillone mit einem großen Artillerietrain vor S. M. den Kaisern von Oestreich und Rußland vorbeidestirt, und hatten dann, mit klingendem Spiel, ihren Marsch gleichfalls nach der Schweizergränze fortgesetzt. Am nämlichen Tage hatte der englische am kaisert. russ. Hofe akkreditirte Gesandte, Lord Cathcart, in dem geschmackvoll decorirten Kasino-Saale, einen Ball gegeben, welchen S. M. die Kaiser von Rußland und Oestreich mit Ihrer Gegenwart beehrten, und zu welchem die anwesende Generalität, das diplomatische Korps und die angesehensten hiesigen Familien eingeladen waren. Um 11 Uhr wurde ein prächtiges Souper servirt, das die zwangloseste Heiterkeit belebte. Mehrere hiesige Damen hatten die Ehre, mit Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland zu tanzen.

Ihre k. Hoh. die souveraine Fürstin der vereinigten Niederlande sind am 2. d. mit ihrem Gefolge, worunter sich auch der General Graf Bentink befindet, von Kassel nach dem Haag abgereist.

Am 5. d. reiste der Hr. General Stuart aus dem Hauptquartier Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Schweden, das er am 1. d. verlassen hatte, durch Frankfurt nach dem großen Hauptquartier zu Freiburg. Sein Hr. Bruder, Lord Castlereagh, war noch nicht zu Frankfurt angekommen, wurde aber von einem Augenblicke zum andern erwartet.

Se. kön. Maj. von Württemberg haben unterm 5. d. den vormaligen Obersten v. Calance wieder angestellt, und zugleich zum Generalmajor ernannt.

Bei Geisenheim, im Nassau-Ufingischen, ist den 28. Dez. eine Feuerkugel erschienen, die mit außerordentlichem Krachen zerplatzte. Viele Stücke davon auf den dortigen Feldern bewiesen, daß sie eisenhaltiger Natur war.

Großbritannien.

Am 23. Dez. stiegen die öffentlichen Fonds in etwas; als Ursache sah man die in der Rede Napoleons an den gesetzgebenden Körper berührten Friedensausichten und Lord Castlereagh's Reise nach dem festen Lande an. Letztere wird inzwischen nicht allgemein für ein friedliches Zeichen gehalten. Ein Londner Journal drückt sich darüber also aus: „Was Lord Castlereagh's Reise nach dem festen Lande betrifft, so wissen wir, daß er nicht in der Absicht dahin geht, um einem Kongresse beizuwohnen, sondern um im Fall zu seyn, Verzögerungen in den Kommunikationen mit den Allirten zuvorzukommen. Wir können selbst nicht glauben, daß wenn auch ein Kongreß zu Stande kommen sollte, unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten sich auf denselben begeben würde. Die Gegenwart Sr. Herrl., der die Absichten und Gesinnungen der Regierung so gut kennt, kann nothwendig seyn, um Streitigkeiten, wenn deren entstehen sollten, zu heben, Regungen der Eifersucht zu entfernen, Unentschlossenheiten ein Ende zu machen, und über-

haupt um unter den allirten Mächten die vollkommenste und innigste Eintracht zu erhalten ic.

Ein Londner Blatt vom 24. Dez. meldet: „Wir erfahren so eben durch einen offiziellen Kurier, daß Gen. Hill ein feindliches Korps am Abour eingeschlossen und geschlagen hat, und Lord Wellington dadurch in die Lage gesetzt wurde, den Marschall Soult völlig in die Enge zu treiben. — Später eingetroffene Briefe bestätigen nicht nur alles Vorstehende, sondern enthalten auch noch die Nachricht, daß Lord Wellington vorwärts Bayonne gedrungen sey, und diese Stadt völlig eingeschlossen habe.“ — Ein andres Londner Blatt sagt: „Die engl. Armee ist am 9. Dez. über die Nive gegangen, und hat die französl. Armee anderthalb Stunden weit zurückgedrängt. Am folgenden Tage schlugen sich beide Armeen aufs neue, ohne daß eine Veränderung in ihren Positionen erfolgte; am 11. focht man abermals, wovon man aber das Resultat noch nicht kennt.“ (Französl. Berichte über diese Vorfälle sh. No. 256 v. J.)

Ein Schreiben aus Passage vom 9. d., in den nämll. Londner Blättern, meldet, daß 3 deutsche Regimente von der franz. Armee zu den Engländern übergegangen seyen, unter der Bedingung, nach ihrer Heimath zurückgebracht zu werden; Lord Wellington habe dies zugestanden, und es würden bereits Anstalten zu ihrer Transportirung getroffen.

Folgendes ist der, gleichfalls am 8. Nov. dem Parlament vorgelegte Traktat zwischen Großbritannien und Preussen: „Im Namen der allerheiligsten Dreieinigkeit. Se. Majestät der König des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, und Se. Maj. der König von Preussen, vereint zu dem Zwecke, die Unabhängigkeit von Europa zu sichern, haben den Entschluß gefaßt, durch eine ausdrückliche Konvention die Beschaffenheit und Ausdehnung der Geldsubsidien und des Beistandes, den Sie einander leisten sollen, festzusetzen. Zu welchem Ende Sie beiderseits Ihre Bevollmächtigten ernannt haben, nämlich: Se. Maj. der König des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, den Hrn. Charles William Stewart ic. Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Maj. dem Könige von Preussen, und Se. Maj. der König von Preussen, den Baron Karl August Hardenberg, Ihren Staatskanzler ic. welche, nach Vorzeigung und Auswechslung ihrer Vollmachten, folgende Artikel abge-

schlossen haben. Art. 1. Da der gegenwärtige Krieg den Zweck hat, die Unabhängigkeit der von Frankreich unterdrückten Staaten wieder herzustellen, so haben die beiden hohen kontrahirenden Parteien sich demzufolge verpflichtet, alle ihre Operationen auf diesen Zweck hin zu richten, und weil es, um diesen zu erreichen, ein wesentliches Erforderniß ist, Preussen wieder in den Besitz seiner relativen Macht zu setzen, und Frankreich zu hindern, daß es fürder keinen der festen Plätze in Norddeutschland mehr besetzt halte, oder irgend eine Art von Einfluß in dieser Gegend ausübe, so machen sich Se. Maj. der König des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland anheischig, zu diesem Zwecke kräftig mitzuwirken. Andererseits werden Se. Maj. der König von Preussen, die bei Ihren Unterhandlungen mit Rußland die Rechte des Hauses Braunschweig-Lüneburg auf Hannover ausdrücklich vorbehalten haben, mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dazu mitwirken, daß dies erlauchte Haus und das herzogliche Haus Braunschweig seine Erbstaaten wieder erhalte. Art. 2. Preussen macht sich anheischig, ausser den Garnisonen in den Festungen, eine Armee von achtzig tausend Mann im Felde zu erhalten. Art. 2. England macht sich anheischig, für das Jahr 1813, 666,666 Pfund Sterling, in monatlichen Zahlungen, zur Disposition Sr. Maj. des Königs von Preussen zu setzen. Es übernimmt die nämliche Verpflichtung in Betreff der fünf Millionen Föderationsgeld, wie in dem Traktate mit Rußland (vergl. unser gestr. Blatt). Art. 4. 5. und 6. lauten wie in dem Traktat mit Rußland (sh. unser gestriges Blatt). Art. 7. Die britische Marine soll, wo es thuylich ist, zur Vertheidigung der preuß. Staaten, zur Unterstützung der militärischen Unternehmungen für die gemeinschaftliche Sache, und zur Beschützung des preuß. Handels mitwirken. Art. 8. Dieser Traktat soll sofort Rußland, Schweden und Oestreich mitgetheilt werden. Art. 9. Er soll so bald als möglich ratifizirt werden. Urkundlich dessen ic. Reichensbach, den 14. Jun. 1813. Unterz. Charles Stewart. K. A. v. Hardenberg.“

D e s t r e i c h.

Die Nürnberger Zeitung meldet aus Wien unterm 29. Dez.: „Um Sr. Maj. dem Kaiser die Freude des hiesigen Publikums über die bis jetzt erfochtenen Siege zu bezeugen, und dem Monarchen dazu Glück zu wünschen, beschloß der hiesige Stadtmagistrat, eine eigene

Deputation zu ernennen und abzuordnen. Diese besteht aus dem Bürgermeister Stephan von Wohleben, dem Vizebürgermeister Weirer, dem Magistratsrathe Eöw, und zwei Mitgliedern des äussern Rathes. Diese Gesellschaft hat gestern in der Hofburg von Ihrer Majestät der Kaiserin eine Abschiedsaudienz erhalten, und ist heute Morgens von hier in das Hof- und Feldlager Sr. Majestät abgegangen. — Die Besatzung von Dresden ist nun bestimmt, kriegsgefangen nach dem Temeswarer Banate zu ziehen; aber sie hat noch nicht einmal Böhmen durchwandert, da sie der Kranken wegen nicht weiter kann. In der Gegend von Lowositz sind einige tausend dahin gestorben, und ihr Uebel theilt sich so schnell mit, daß ein Dorf, wo die Einwohner zu viele Gemeinschaft mit ihnen hatten, fast ganz entvölkert wurde. Nach aller Wahrscheinlichkeit werden nur wenige von der ganzen Dresdener Besatzung, die doch 30,000 M. stark war, im Banate anlangen.“

Schweiz.

Nach einem Artikel aus der Schweiz in der allg. Zeit. hatte der ehemalige König von Holland, auf seiner Reise durch Lausanne nach Frankreich, der Regierung des Kantons Waadt zugemuthet, eine umständliche und motivirte Protestation gegen die neusten Vorgänge in Holland, und eine Verwahrung seiner Ansprüche auf die Krone dieses Landes, entweder selbst in ihre Protokolle aufzunehmen, oder an den Landammann der Schweiz zu übersenden. — Der Brigadegen. Castella v. Berlens, der sich seit mehreren Monaten auf Urlaub in seiner Heimath befand, war von Freiburg nach Paris abgereist.

Kriegsschauplatz.

Nachrichten aus Basel vom 4. d. zufolge waren Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst. von Schwarzenberg von dort nach Altkirch, und Se. Erz. der kön. baier. General, Graf von Wrede, von Altkirch nach Mühlhausen oder Thann aufgebrochen. Se. Erz. der kaiserl. russ. General, Barclay de Tolly, war mit seinem Generalstabe in Basel angekommen.

Die Leipziger Zeitung sagt unterm 1. d.: „Der Friede zwischen Schweden und Dänemark soll abgeschlossen, und den Dänen überlassen seyn, Hamburg zu belagern und zu besetzen, indem sich der Kronprinz von Schweden mit seinem Armeekorps nach Holland begeben werde.“ Privatbriefe sprechen von einem Gerücht, daß der Marschall Davoust kapitulirt habe. Ein anderes

Gerücht läßt ihn, in Folge eines ausgebrochenen Aufstandes, Hamburg räumen.

Von Gotha wird unterm 28. Dez. geschrieben: „Seit 3 Tagen befindet sich das Hauptquartier des Hrn. Gen. v. Kleist hier, und ein beträchtlicher Theil seiner Truppen kantonirt in unsrem Fürstenthum. Die Stadt Erfurt wird, vermöge der geschlossenen Kapitulation, am 6. Jan. den Preussen übergeben, und die Franzosen ziehen sich nach der Cyriaksburg und dem Petersberg zurück. (Hiernach mögten die No. 4 gegebenen Nachrichten zu berichtigen seyn.)

Der Bote von Südtirol meldet von der venetianischen Gränze unterm 27. Dez.: „Die Ankunft des F. M. Brasen von Bellegarde hat nicht nur bei der Armee die größte Thätigkeit vorgebracht (denn es sind bereits drei Brücken über die Etsch geschlagen, um sobald der Zeitpunkt der Operationen, der nicht mehr fern scheint, eintritt, schnell vorzurücken), sondern sie hat auch bei allen Bewohnern der von der kaiserl. östreich. Armee okkupirten exvenetianischen Provinzen die größte Freude hervorgebracht.“ Ferner aus Bogen vom 1. d.: „Morgen werden hier 4 Bataillone kaiserl. östreich. Truppen eintreffen; auf den 3., 4. und 5. sind noch gegen 10 Bataillone angefangt, welche sämtlich zur kaiserl. königl. Armee in Italien ihren Marsch nehmen. Heute Vormittags sind einige Kosacken hier angekommen, und haben sogleich nach genommener Erfrischung ihren Marsch weiter fortgesetzt.“

Zu Roveredo erschien am 15. Dez. eine amtliche Kundmachung des provisorischen Landeschefs des italienischen und illyrischen Antheils von Tirol, v. Roschmann, die interimistische Verwaltung der Justiz im italienischen Tirol betreffend. Nach derselben will Se. Majestät der Kaiser vor dem Frieden keine Zivilbesizergreifung der eroberten Provinzen statt finden lassen; der Zivil- und Kriminalgerichtshof zu Trient wird provisorisch beibehalten; die öffentlichen Akten erhalten zur Ueberschrift: Franz I. ic.; alle übrigen Behörden werden provisorisch bestätigt ic.

Fortsetzung der Beiträge zum freiwilligen Jägerkorps zu Pferd.

Von Herrn Domainenverwalter Wacker zu Waibstadt 100 fl.

Von den verschiedenen Dertschaften des Großherzogl. Bezirksamts Lörrach 214 fl. 33½ fr.

Von L. H. 10 fl. 48 fr.

Das Bezirksamt Philippsburg 430 fl. 15 fr. nebst drei Flinten, 1 Büchse, 1 Paar Pistolen und 1 Paar Terzerolen.

Karlsruhe, den 8. Jan. 1814.

Chr. Griesbach.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 9. Jan.: Das Donauweibchen, erster Theil, romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in drei Akten; Musik von Kauer.

Ball-Anzeige.

Montag, den 10. Jan. wird im Großherzoglichen Hoftheater dahier der zweite große Maskenball abgehalten werden. Das Entree in den Maskensaal ist auf 48 fr. festgesetzt.

Todes-Anzeigen.

Heute frühe 7 Uhr starb unsere gute Katinka, im 21. Jahre ihres schön begonnenen Lebens, an den Folgen einer mit wenig gesehener Geduld erkrankenen 1 1/2-jährigen Lungenschwindsucht. Indem wir die traurige Pflicht erfüllen, diesen Verlust, den nur Eltern, welche ein in der Erziehung glücklich vollendetes Kind verloren haben, zu fühlen vermögen, unsern Verwandten und Freunden bekannt zu machen, verbitten wir uns alle schriftliche Beileidsversicherungen.

Karlsruhe, den 5. Jan. 1814.

M. V. Pfeiffer,

Großherzogl. Badischer Ministerialrath.
Babet Pfeiffer, geb. Seibold.

Dem Ewigen hat es gefallen, meinen Gatten, den gewesenen Bürger und Schuhmachermeister Philipp Stahl, in der Blüthe seines thätigen Lebens, den 26. dieses, Morgens 6 Uhr, zu sich zu nehmen. Indem ich diesen für mich und mein Kind unerseßlichen Verlust meinen Freunden und Gönnern bekannt mache, empfehle ich mich zugleich, weil ich das Handwerk fortführe, denselben mit der Bitte, mich fernerhin mit ihrem Zuspruch zu beehren, und mir als Wittwe zu verzeihen, wenn ich diejenigen mahne, welche meinem sel. Gatten noch etwas zu bezahlen hatten, es mir gefälligst zu entrichten.

Karlsruhe, den 27. Dez. 1813.

Luise Stahl, geb. Kaiser.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Der unterm 31. Dez. v. J. entwichene, und durch Steckbriefe verfolgte, auch öffentlich vorgeladene angebliche Vieharzt Wollmann aus Berlin; welcher dahier in Untersuchung gekommen, ist in Darmstadt ergriffen, und heute anher eingeliefert worden.

Dieses wird zur Einstellung aller weitem Nachforschung bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 7. Jan. 1814.

Großherzogl. Badisches Stadttamt.

Baur.

Braunwarth

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Montag, den 10. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden 50 zum Kavalleriedienst untaugliche Dragonerpferde am Garde du Corps: Stall versteigert werden.

Karlsruhe, den 7. Jan. 1814.

v. Kniestedt,

Rittmeister und Kommandeur der Garde
du Corps.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Montag, den 10. dieses, sollen 8 ausgerittete Artillerietrainpferde, Morgens, um 9 Uhr, vor den Artillerie-Kallungen versteigert werden.

Karlsruhe. [Fahrris-Versteigerung.] Nächtkommenden Montag, den 10. d. M., Vormittags nach 8 Uhr, wird mit Versteigerung der Fahrrisverlassenschaft der verstorbenen Frau Generalmajor von Porbeck der jüngern, in der bisherigen Wohnung derselben, neben dem weißen Bären, gegen baare Bezahlung angefangen werden.

Karlsruhe, den 6. Jan. 1814.

Von Inventurkommissions wegen.

Mannheim. [Entwendete Geldsorten und Effekten.] Gestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurden aus einer Amtswohnung dahier die nachbeschriebenen Geldsorten und Effekten mittelst Erbrechung eines Pultes entwendet. Es wird hierdurch jedermann, dem etwas davon zu Gesicht kommt, aufgefordert, dem nachbenannten Amte die Anzeige zu machen.

Mannheim, den 5. Jan. 1814.

Großherzogl. Badisches Stadttamt.

Rupprecht.

Mah.

Verzeichniß der entkommenen Geldsorten und Effekten.

1) Eine goldene Repetiruhr von neuer Form; sie schlägt auf Stahlfedern, das Gefäß ist guillochirt, und mit eingravirten Zierrathen versehen. An der Uhr befand sich eine goldene Kette nebst 3 goldenen Schlüssel; zwei davon waren guillochirt, und der dritte glatt.

2) Zwei silberne Uhren von gewöhnlicher Form, ohne Zierrathen, mit gelben Korteln und messingenen Schlüssel.

3) An Schäumünzen: Die Taufe Jesus am Jordan, in Gold. Die Ankunft des Papstes Pius VI. bei dem Kaiser Joseph in Wien, in Gold.

4) Ein Schächtelchen mit einem Ringe mit guten Steinen besetzt. In diesem war ein antiques Köpfchen von Bisquit.

5) Eine geflochtene Uhrkette, mit einem goldenen Schlüsselchen und 4 goldenen Seilchen.

6) Ein Beutel von Kristallperlen, der Stern von Bernsteinsperlen; oben und unten mit Vorrede von blauen Perlen; in der Mitte sechsfarbige Palmen. Der Beutel ist geschlossen mit einem silbernen stark vergoldeten Bügel, dieser Bügel ist schmaler als der Beutel.

7) An Geld: Zehn Rollen 24 fr. Stück, jede zu 30 fl. 108 fl. in Viertels Brabant Kronen, theils in einem langen rothbraunen, mit goldenen Bördchen an den Eingriffen versehenen, theils in einem dunkelbraunen mit blauen Kränzen und weißen Perlen gezierten Beutel enthalten; 30 neue Kronenthaler von verschiedenem Gepräge, in einem schaffederne Beutelschen. Es befand sich darin ein 30 fr. Stückchen und eine silberne Wschofsmünze à 1 fl. 12 fr., 20 Dukaten in Gold, rheinische, holländische und österreichische. Eine darunter von dem letzten König von Holland, und eine dänische unter der Aufschrift: Christian Dann. et Norw. Ein Napoleons'or und eine franz. Louisd'or. Weiters 102 fl. 6 fr. in verschiedenen Münzsorten.

Bruchsal. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an den herumreisenden Galanteriehändler Jakob Dype von Brüssel, dermalen zu Bruchsal sich aufhaltend, aus irgend einem Rechtstitel zu fordern haben, werden hiemit aufgefordert binnen 6 Wochen ihre Forderungen bei dem Großherzoglichen Stadt- und iten Landamt dahier um so gewisser anzuzeigen, als sie sich ansonsten selbst zu imputiren haben, wenn ihnen durch die ertassene Anzeige irgend ein Nachtheil erwachsen sollte.

Bruchsal, den 20. Dez. 1813.

Großherzogl. Bad. Stadt- und ites Landamt.

Guhmann.

Hopp.